Dr. Mathias Wunsch

Die alltägliche Revolution

Die „Revolution der Zahnmedizin“, die „Weltneuheit für die Zähne“ oder der „Zahnarztberuf 2020“ – solche Slogans haben Sie als Zahnmediziner sicher schon mehrfach gehört oder gelesen. In der Zahnmedizin wurde die Revolution schon oft ausgerufen. Manchmal zu Recht, manchmal auch nur als Versprechung.

Tatsächlich arbeiten viele von uns heute in einer Umgebung, die wir uns vor zwanzig oder dreißig Jahren nicht hätten träumen lassen. Neue bildgebende Verfahren haben sich durchgesetzt und wir können Befunde in 3-D beurteilen. Die Endodontie rettet heute Zähne, deren Befund vor Jahrzehnten noch die Extraktion bedeutet hätte. Zahnersatz aus modernsten Materialien, oft implantatgetragen, ermöglicht festen Halt der Dritten. Das alles wird zusammengehalten und verbunden von moderner Technik und einem Qualitätsmanagement, um das uns viele europäische Nachbarn beneiden. Auch in der Ausrichtung der beruflichen Schwerpunkte erleben wir Revolutionen und neue Trends, von der Spezialisierung auf Wurzelbehandlungen über die Prophylaxepraxis bis hin zur Parodontitisexpertise und noch vielen weiteren. Wir Zahnärzte haben gelernt, unsere Schwerpunkte selbst zu setzen und selbst zu entscheiden, ob wir eher als Generalisten oder Spezialisten arbeiten wollen, denn beides hat seine Berechtigung und Notwendigkeit. So haben wir heute in Deutschland ein Netz von Zahnarztpraxen, das für jeden Patiententyp den geeigneten Ansprechpartner bietet. Apropos Patienten – die Revolutionen machen auch vor ihnen nicht halt: Einmal behandeln wir einen Patienten, der am liebsten keine Details über Therapieoptionen wissen möchte und nur schnell seine Füllung will. Gleich darauf behandeln wir vielleicht den Typ „mündiger Patient“, der umfangreiche Informationen erwartet und sich bereits im Internet vorab schlaugemacht hat.

Ein weiterer Patiententypus wird uns zukünftig stark beschäftigen. Die Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen wächst kontinuierlich. Schon heute sind knapp 30 Prozent der Menschen in Deutschland über 60 Jahre alt, Tendenz steigend. Also stehen wir (einmal mehr) vor nicht weniger als einer Revolution. Die Altersmundgesundheit wird für uns eines der wichtigsten Themen der nächsten Jahrzehnte werden. Das ist nicht unbedingt ein Problem. Viel eher ist es eine großartige Errungenschaft, wenn ältere Menschen immer länger fit sind und auch ihre eigenen Zähne haben und pflegen können. Wir werden trotzdem neue Antworten auf die Herausforderungen des Alterns finden müssen. Vorausschauende Therapieplanung, Einbeziehung von Angehörigen, angepasste Behandlungsmethoden oder Multimedikation sind nur einige der Schlagworte, die wir in Zukunft oft hören werden. Insbesondere pflegebedürftige Menschen weisen einen erhöhten Behandlungs- und Präventionsbedarf auf. Ein Ziel für die Zukunft muss sein, dass trotz des Umzugs in ein Pflegeheim ausreichend für die Mundgesundheit gesorgt wird. Die ersten Schritte sind gemacht: Rund 3.000 Kooperationsverträge von Zahnmedizinern und Pflegeheimen wurden bereits abgeschlossen und viele weitere Kollegen betreuen auch ohne einen solchen Vertrag ihre Patienten in einer Pflegeeinrichtung. Ich selbst engagiere mich seit vielen Jahren in einer Einrichtung in meiner Heimat Bautzen und kenne die Situation vor Ort. Noch immer gibt es aber Pflegeheime ohne einen Zahnarzt und ohne ausreichende pflegerische Betreuung der Bewohner. Hier gibt es noch jede Menge zu tun. Jung, alt, klein, groß, fit oder pflegebedürftig – alle Patienten eint ein Wunsch: Sie wollen Zahnärzte, denen sie vertrauen können. Jedes Jahr haben wir in Deutschland über 90 Millionen Behandlungsfälle allein von gesetzlich krankenversicherten Patienten. Das ist Vertrauen, das jede Revolution überdauert. Nur verantwortungsvolles Handeln erhält das Vertrauen, das wir bei unseren Patienten genießen. Auf ihm beruhen die enormen Verbesserungen der Mundgesundheit, die wir in den letzten Jahrzehnten mit unseren Patienten erreichen konnten. Es ermöglicht Gespräche, Aufklärung und Prophylaxe. Deutschland hat im Durchschnitt so gute Zähne wie noch nie. Gleichzeitig müssen wir Antworten auf die Versorgungsfragen für die zahnmedizinischen Risikogruppen finden.

Wir Zahnärzte haben die bisherigen Umwälzungen in der Berufsausübung gut gemeistert und werden das auch zukünftig tun. Wir wissen Werbeversprechen einzuordnen und wir wissen, über den medizinischen Fortschritt aufzuklären. Dafür braucht es Offenheit und den Willen zur Veränderung und zum lebenslangen Lernen. Die Zahnärzteschaft zeigt ihre Bereitschaft zur Veränderung in beeindruckender Art und Weise, indem jährlich mehr als eine halbe Million Stunden Fortbildung absolviert werden.

Sie werden es bemerkt haben, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin zuversichtlich, dass wir diese und kommende Revolutionen am besten bewältigen, indem wir bleiben, was uns auszeichnet: Verantwortungsvolle Zahnärztinnen und Zahnärzte.

INFORMATION

Dr. Mathias Wunsch
Präsident der
Landeszahnärztekammer Sachsen

Infos zum Autor